



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Zwey und vierzigste Predig/ Die dritte An dem Vorabend Der gnadenreichsten Geburt Jesu Christi unsers Herrn. Gehalten An dem vierdten Sonntag deß Advents. Vorspruch. Vox clamantis in deserto parate

...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



## Zwey und vierzigste Predig /

Die Dritte /

An dem Vorabend

### Der gnadenreichsten Geburth

JESU Christi unsers HERRN.

Gehalten

An dem vierdten Sonntag des Advents Anno 1685.

Vorspruch :

Vox clamantis in deserto, parate viam Domini. *LUC. c. 3.*

Ein Stimm des Ruffenden in der Wüsten machet richtig den  
Weeg des HERRN.

Erster Absatz.

Der Widerhall der Stimm des Heil. Joannis des Taufers er-  
fordert ein Zubereitung für die Geburth Christi.

I.



Je Predig des Vorlauffers  
Christi des HERRN ist jene  
ruffende Stimm in der  
Wüsten / von welcher der  
Propheet Isaias gewiss-  
get hat : Vox clamantis in

deserto. Es hat sich zwar diese Stimm an-  
fangs hören lassen in der Gegend des Fluß  
Jordans / da er denen Israeliten geprediget  
hat ; allein es läßt sich zumahlen noch heut  
zu Tag hören / sagt der Heil. Mayländische  
Kirchen : Vatter Ambrosius, und prediget  
noch immer zu auch denen Christen. Non  
tantum in illo tempore clamavit Joannes,  
laut: a die Wort des Heil. Ambrosij, sed  
& hodie clamat in nobis, & vocis suæ toni-  
truo deserta nostrorum concutit peccatorum.  
Zu Teutsh: Joannes hat nichts nur zu  
selbiger Zeit geschreyen / sondern er  
schreyet auch noch heut in uns / und  
erschitteret mit dem Donneren seiner  
Stimm die Wüsten unserer Sünden.  
Man hat selbiges mahl die Stimm des groß-  
sen Predigers gehört: heut zu Tag aber hö-  
ret man den Widerhall derselbigen Stimm.  
Dann eben darum / weisen es ein Stimm  
in der Wüsten gewesen ist / so hat sie in un-  
seren Herzen einen ganz Geheimnuß vollen  
Widerhall / oder Echo. Noch klärer zu re-  
den: Es ist Joannes selbiges mal die Stimm  
der Gnad gewesen: jetzt aber ist er der Wi-  
derhall der Gnad / und ist dieses die Bedeut-  
nuß \* Joannis.

So redet aber dieser Widerhall der Gnad  
nach Aussag des Heil. Thoma von Villanova  
in vier unterschiedlichen Sprachen mit dem  
Menschen. Dann zuweilen redet er mit  
me durch Gutthaten / als welche da seind  
die annemlichste Sprach der Göttlichen Gü-  
te / um den Menschen zu seiner Lieb zu ziehen.

Vox Domini in magnificentia. Die Stimm  
Gottes in der Größe oder Eutzhätig-  
keit. Bald aber / wann der Mensch sich  
auf diese Sprach nicht verstehen will / redet  
er mit ihm etwas klärer durch die Predi-  
ger / damit er sich in den Göttlichen Gehors-  
samb

Isai. 40.

Foret. ibid.  
v. 3.

Ambr. ser.  
65.

\* Nam hoc  
est signifi-  
catum Jo-  
annis, ac  
author.  
Villanov.  
serm. Dom.  
4. Advent.  
2.

Pfal. 28.

Luc. 10, **30** **SIMIL.** **Schreyen.** **Hug. Prat.** **Florid. ser.** **7. de ad-** **vent.**  
 samb ergebe. Qui vos audit, me audit. **30**  
 Wer euch höret / höret mich. Und  
 wann er sihet / daß er sich an diese Stimm  
 ebenfalls nicht kehren will / so deutet er ihm  
 mit der Hand darauß / er trifft ihn mit dem  
 Streich der Arbeitseeligkeit / welches sein  
 würckliche und best nachdruckliche Sprach ist.  
 Psal. 31, **31**  
 Conuersus sum in aramina mea. Ich bin  
 bekehrt worden in meiner Trangsals.  
 Zu jederzeit aber redet er ihme zu Herzen  
 durch heimliche / aber zumalen auch gewich-  
 tige Einsprechungen. Loquar ad cor ejus.  
 Ofes 2, **32**  
 Ich will ihm zu Herzen reden. Wolan  
 nun / so ist dann dieses die Stimm und der  
 Widerhall / welcher heut mit uns redet ?  
 aber was sage ich / mit uns redet ? es redet  
 nit / sondern es schreyet diese Stimm / sagt der  
 Evangelist. Vox clamantis.  
**33**  
 Es ist wohl zu mercken / sagt der geistrei-  
 che Hugo de prato Florido, man schreyet ei-  
 nem zu / der schlafet / damit man ihn auff-  
 wecke : und widerumb schreyet man bey ei-  
 nem der übel höret : desgleichen schreyet  
 man / wann ein grosses Getösch / oder Zu-  
 mult ist / damit man einander verhehe : und  
 legentlich schreyet man / wann man weit hin-  
 weg ist / damit man auffmercke. Das ist al-  
 les gar richtig ; darumb dann / weilen diese  
 Stimm / und Widerhall auff den Christen /  
 oder Sünder gehet / welcher eintruders lau-  
 ist / oder schlafet in der Sünd und schlum-  
 meret in der Lauigkeit : Dormitauerunt  
 omnes, & dormierunt. Weilen es gehet auf  
 den Sünder oder lauen Christen / welcher  
 gegen alle Stimm / wordurch er soll zu-  
 ruck geruffen / oder besser eingerichtet wer-  
 den / gehdros ist : Sicut aspidis surda : als  
 wie ein taube Matter : weilen es gehet auff  
 den Sünder / oder lauen Menschen / welcher  
 sich auß dem Getösch der Laster nicht heraus  
 machen / oder das Geräusch seiner Leyden-  
 schafften nicht stillen will. Cüm vidisset ti-  
 bicines, & turbam tumultuantem : We-  
 len es gehet auff den Sünder / oder lauen  
 Menschen / welcher sich durch Sünd / oder  
 Unachtsambkeit weit entfernet : Elongant  
 se à te : sequebatur eum à longè : so sagt  
 in Betrachtung und Ansehen dessen der E-  
 vangelist / daß es ein Stimm seye / welche  
 nicht nur redet / sondern auch schreyet / und  
 folglich auch einen grosser Wiederhall hat /  
 damit sowohl der Sünder als der laue Christ  
 auffmercke / und wohl beobachte / was sie ihm  
 sagt. Vox clamantis.  
**34**  
 Wolan nun / Christglaubige / dieses ist  
 die Stimm / das Geschrey / der Wiederhall /  
 wordurch heut alle zur Auffmercksamkeit ge-

ruffen werden. Warum aber dieses ? Das  
 sagt die ruffende Stimm selbst. Es ist nun  
 mehr neun Monath / daß der Fürst der ewi-  
 gen Zeiten Christus JESU unser liebster  
 HERR sein Reich auff diese Welt angefan-  
 gen hat ; da er kommt uns heimzuzuchen.  
 Exultavit, ut gigas ad currendam viam. Er  
 Psal. 18, **35**  
 ist auffgesprungen / als wie ein Rieß  
 den Weeg zu lauffen. In Ansehen dessen  
 dann / weilen er so geschwind / und zwar diese  
 Macht noch kommen wird / so befiehlt uns  
 die schreyende Stimm an / daß wir seinen  
 Weeg zubereiten : Parate viam Domini :  
 Luc. 2, **36**  
 daß wir seine Fußsteig richtig machen sollen :  
 Rectas facite semitas ejus. Mercket ihr  
 Psal. 8, **37**  
 aber allda die Wiederholung der Wort nit /  
 Geliebte ? wan er kurz zuvor von dem Weeg  
 gesagt hat / warum sagt er dann gleich wie-  
 der auch von dem Steig ? Es ist kein Wi-  
 derholung / sagt der geistreiche Legionensis,  
 dann es gibt Steig / und es gibt Weeg. Es  
 ist ein Weeg das Göttliche Gefas / wie Da-  
 vid sagt. Viam mandatorum. Und es ist  
 ein Steig die enge Richtschnur der Vollkom-  
 menheit / wie abermahl David sagt. Per-  
 feci gressus meos in semitis tuis. Der Weeg  
 der Gebott / des Gefases ist für jedermän-  
 niglich ; der Steig der Vollkommenheit aber  
 ist nur für diejenige / welche nach der Voll-  
 kommenheit trachten. So hat aber der hei-  
 lige David um beede bey Gott gebitten und  
 angehalten / daß er ihn lehren wolle / wie er  
 denselbigen solle nachkommen. Vias tuas  
 Domine, demonstra mihi, & semitas tuas  
 Psal. 44, **38**  
 edoce me. HERR / zeige mir deine  
 Weeg : und deine Steig lehre mich.  
 Da sehe man aber anjeho / was uns heut  
 der Heil. Joannes Baptista auffladet ; daß  
 wir nemlich nicht nur den Weeg der Gebott /  
 und des Gefases beobachten : Parate viam  
 Domini ; sondern auch den Steig der Voll-  
 kommenheit mit genauer Obacht richtig ma-  
 chen sollen : Rectas facite semitas ejus.  
 Damit der HERR / da er kommet in uns  
 geböhren zu werden / weder auff dem Weeg  
 der Sünd / wordurch er verhindert / weder  
 auff den Steig die Lauig. und Fahrlässig-  
 keit / wordurch er inngehalten werde / antref-  
 fe. Jubemur, sagt der Heil. Ambrosius, Ambros. ser. **39**  
 mundare, exaquare, componere, ut supet-  
 veniens Dominus, non offendat in nobis.  
 Zu Teutsch : Man schaffe uns / daß wir  
 reinigen / gleich machen / und zurichten /  
 damit der ankommende Herr in uns  
 nicht anstosse. Diese zwey Puncten  
 wollen wir nun nacheinander  
 erörtern.



Zweytes

## Zweyter Absatz.

Der Widerhall erfordert von dem Sünder/ daß er auß dem Weeg raume die Anstöß der Sünd.

5.  
Engelgr.  
Embl. 5.  
de adv.

**W**as Erste muß demnach seyn / daß man für den **HERRN** den Weeg richtig mache. Parate viam Domini. Es ist bey denen alten Römern bräutig gewesen / daß wann der Bürgermeister an ein Ort gezogen ist / etliche Beamte vorher gegangen seynd / und zu denen Entgegenkommenden mit lauter Stimm geruffen haben: *Orate viam Consuli.* Macht dem ankommenden Bürgermeister Platz und Weeg. Worauff diejenige / so im Weeg gestanden / auff die Seiten gewichen. Dergestalt läßt es sich gar wohl sagen / daß der Heil. Joannes fast auff gleiche Weis vor dem Welt-Heiland komme / und schreye / daß die Seelen alles auß den Füßen raumen / was der Sündlichen Majestät in dem Weeg stehet. Der Geschichtschreiber Justinus wird uns dißfalls ein mehrere Erläuterung geben. Als der weltberuffene Persischer König Xerxes außzog das Griechischen Land unter sich zu bringen / da hat er / wie Justinus bezeuget / vil tausend Lands-Knecht vor ihm hergeschickt / welche die Weeg / wo es hart durchzukommen ware / angleichen / und eben machen musten. Da haben also einige manchen rauhen Berg umgegraben; andere haben tieffe Thäler angefüllt: diese haben Wasser-reiche Fließ von ihrer Bach-Mutter abgeseitet: andere haben finstere Wälder umgeschlagen: andere haben auch die härteste Stein mit unterschiedlichen neuen Erfindungen gespalten. Dergleichen zwar auch von einem andern weitberühmten Feld-Herrn Hannibal (der ein Schröcken des Welschlands gewesen ist / indem er durch das rauhe Schnee-Gebürg eingetrungen) ein anderer Heydnischer Kelmen-Dichter singet / daß er die unbeseigliche Berg-Felsen mit Eisen und Effig zertheilet / und ihm Weeg gemacht habe. *Diduxit scopulos, & montes rupit aceto.*

Just. lib.  
Histor.

Ovid. 2. de  
Pont. Eleg.  
2. sed ego  
ibi hunc  
vorsum non  
lego.

6.

Orig. ho.  
21. in Isai.

Nun dann / Christgläubige / was will die widerschallende Stimm des Heil. Johannes von dem Sünder anderst haben / als daß er / wie Origenes sagt / in dem Gebürg seines Herzens Christo dem **HERRN** Weeg mache? In corde nostro, seynd Wort Origenis, paranda est via Domino. In unserm Herzen muß dem **HERRN** der Weeg bereitet werden. Wie da? so gibt es dann ein Gebürg in dem Herzen? Ja; dann das ist der schroffige Weeg in dem Herzen des Hochmüthigen / sagt der geistreiche

Ebroicensis. So gibt es dan wilde Bäume und Dorn-Gestaud? Ja wahrlich / sagt er / und dieses ist der dornedrige Weeg des Gehigen. So gibt es dann in dem menschlichen Gemüth auch tieffe Thäler? Ach ja! sagt er ferner / und dieses ist der kottige Weeg des schändlichen Wollüstlers: O dann / parate viam: macht doch Weeg? oder wie Forerius list: *Repurgate viam*, raumet den Weeg des Herzens wider auß / reiniget und gleichet alles eben an. Das tieffe kottige Thal des unkeuschen Menschen muß angefüllt werden mit rauhen Steinen der Abtödtung. *Vallis elevetur.* Das Thal werde erhöhet / sagt und schafft der erleuchte Forerius. Fort / auß / hauen die wilde Bäume und Dornhecken des geistlichen Herzens mit der an den Stamm gestekten Art der Christlichen Lieb. *Sit asperitas in planitiem.* Her mit der Stein: Sag der Demuth / das Gebürg der Hoffart zu durchgraben / und anzuehnen. *Omnis mons, & vallis humilietur.* Alle Berg und Thal werden gedemüthiget. Dann welien Christus der Herr / aus der König über alle König so demüthig / so arm / und rein kommet / so stehet ihm ja freylich im Weeg und ist verhindertlich / daß er nicht komme / die auß dem Weeg findliche Hoffart / Geiz und Unlauterkeit. *Parate viam.*

Pep. lect.  
114. in Pfab  
panit.

Forer. in  
Isai. 40. &  
57.

Franc. Borg.  
ser. Dom.  
4. Adv.  
Fab. ser. 4.  
Dom. 4.  
Adv.

Wir wollen uns von dem Text des heiligen Evangelij zwar nicht lassen / doch auch wohl merken / was Forerius in dem Original Text des Propheten Isaiä einführet. Er sagt / es seye diese Red: *parate viam*, eben so vil als: *faciem reddite.* Daß es mithin eben so vil seye / wann man dem Christen / dem Sünder sagt / er solle den Weeg zubereiten / als wann man ihm sagte / er solle das Angesicht herwerts wenden. Das ist wahrhaftig ein auß dermassen seltsame Aufklärung: den Weeg machen / und das Gesicht gegen einem wenden / das soll alles eins seyn? So bereitet demnach der Sünder den Weeg / wann er sein Gesicht auff das Gebott Gottes wendet / und demselben Folg leistet? O! da sehe man / Christliche Seelen / wie wenig der gültige Gott von uns verlange! Aber laß sehen / was ist es für ein Sach / wann man das Gesicht ab- oder zuwendet? wir wollen bey dem Moyses dißfalls Rath einholen. Difer sagt / **GOTT** der **HERR** habe dem Menschen / als er ihn erschaffen / das

7.

Forer. in  
Isai. 40.

Genes. 2.  
 Cajetan. 1b.  
 Jerem. 2.  
 Mai. 30.  
 Thom. 1.  
 4. q. 27.  
 11. 4.  
 Malach. 4.  
 8.

das Leben in das Angesicht geblasen. In-  
 spiravit in faciem ejus spiraculum vitæ. Er  
 bliese ihm in das Angesicht den A-  
 them dess Lebens. Des Lebens: oder  
 wie der tieffgelehrte Cardinal Cajetanus  
 will / hat er ihm nicht nur ein Leben / son-  
 dern mehrer Leben eingeblasen. Spiracu-  
 lum vitarum. Allermaßen er ihm nicht  
 nur gegeben hat den Geist des dreifachen  
 Lebens / als des vernünftigen / empfindli-  
 chen / und wachsenden / sondern er hat ihm  
 auch eingegossen das übernatürliche Le-  
 ben der Göttlichen Gnad. Spiraculum vi-  
 tarum. Allein es ist sonderß wohl zu mer-  
 cken / daß ihm all dieses Leben in das Ange-  
 sicht ist eingegossen worden. In faciem  
 ejus. Aber mein / warum doch in das An-  
 gesicht? Es ist sonderß Zweifel ein großes  
 Geheimnuß dahinter; damit er nemlich  
 dem Menschen hierdurch zu verstehen gebete/  
 daß er das Leben der Gnad so lang erhal-  
 ten würde / so lang er auff GOETZ den  
 HERRN sehen / und merken würde oh-  
 ne sein Gesicht von Göttlicher Majestät  
 durch den Ungehorsamb abzuwenden. In  
 faciem ejus. Eben dieses ist die Red. Art/  
 mit welcher der Prophet Jeremias die  
 Missethaten einiger Sünder erklärt / sa-  
 gend / daß sie GOETZ dem HERRN den  
 Rücken gewendet haben. Verterunt ad me-  
 tergum, & non faciem. Sie haben ge-  
 gen mir den Rücken gewendet / und  
 nicht das Angesicht. Gleicher Ursachen  
 halben sagt auch der Prophet Isaias / da  
 er weissaget / wie das eingestrichelte Göttli-  
 che Wort den Sünder zu Hülf kommen  
 werde; daß sie / die Sünder hören wer-  
 den / daß der HERR mit ihnen rede / und  
 sie rückwärts ermahne; anzudeuten / daß  
 sie seiner Göttlichen Majestät den Rug-  
 gen gewendet haben. Audient verbum post  
 terga momentis. Sie werden hören  
 das Wort dessen / der rückwärts mah-  
 net. Auff gleiche Weiß sehen die Gotts-  
 Gelehrte die Sünd inögemein an für ein  
 Abwendung von GOETZ / und für ein  
 unordentliche Zuwendung zu denen Ge-  
 schöpfen; dann wann der Mensch die Ge-  
 schöpff unordentlich liebet / so verachtet er  
 GOETZ / und wendet ihm den Rug-  
 gen.

Nachdem nun dieses zuvor erklärt ist  
 worden / so wollen wir anjeho hören /  
 was der Prophet Malachias sagt / da er  
 die gnadenreiche Geburt JESU Chri-  
 sti ankündet. Er sagt / er werde auffge-  
 hen / als wie die Sonnen: Orietur vo-  
 bis rimentibus nomen meum sol justitie.  
 Jetzt mercke man aber auff. Der Sün-  
 der stehet also rückwärts gegen diser Göt-  
 tlichen Sonnen? Ja wahrlich / er wen-  
 det ihr den Rücken: und auff eben dise  
 Weiß wird erklärt / wie unordentlich es  
 Barzila Eusebii.

bey dem Sünder zugehe. Dann sehe  
 man nur / was ist natürlicher Weiß für  
 ein Unterschied zwischen einem / der das  
 Gesicht gegen der Sonnen wendet / und  
 einem anderen / welcher der Sonnen den  
 Rücken wendet? Ist es nicht wahr /  
 der mit dem Gesichte gegen der Sonnen  
 fortgehet / der hat den Schatten hinter  
 sich / und ohnerachtet selbiger ihm im-  
 merzu zu nächst auff dem Fuß nachfolget/  
 so kan er ihn doch nicht erwischen? Da  
 sehe man / das ist ein Fürbild des Ge-  
 rechten / welcher auff dem Weg der Tu-  
 gend eyfrig fortwanderet / und GOETZ  
 nie auß seinen Augen läßt: Von dem  
 Schatten der Sünd und Laster hingegen  
 läßt er sich niemahl erwischen. Dahinge-  
 gen ist es ja ebenfals wahr / daß der je-  
 nige / welcher der Sonnen den Rücken  
 wendet / den Schatten immerdar vor ihm  
 hat; und wiewohlen er denselben  
 niemahlen erwischen kan / so laufft er ihm  
 doch eines Lauffens nach? da sehe  
 man / das ist ein Fürbild eines Sünder /  
 der GOETZ dem HERRN den Rug-  
 gen wendet / und dem Schatten nach-  
 laufft / welchen er gleichwohl nicht erwis-  
 chen kan / er mag sich hernach tummeln/  
 so gut er kan. Was für einem Schat-  
 ten laufft er dann nach? dem jenigen  
 fürwahr / welchen die Sünder selbst als  
 einen Schatten erkennen / zwar zu spat /  
 und allererst in der Höll; die eytle Ehr-  
 nemlich / die Reichthum / und den Wol-  
 lust / von welchen gesagt ist: Transie-  
 runt omnia illa, tanquam umbra. All  
 dieses ist vorbey gangen / als wie  
 der Schatten. Eben dieses seynd jene  
 stüchtige Lügen / von welchen David sagt /  
 und der Heilige Augustinus trefflich gut  
 aufleget / daß es der Sünder suche / und  
 ihnen im völligen Lauff nacheyle. Diligi-  
 tis vanitatem, & queritis mendacium.  
 Dieses seynd die betrüglische Schatten /  
 welche sich verlogner. Weiß aufgeben für  
 das / was sie nicht seynd / und also den  
 Willen des Sünder an sich ziehen:  
 Quasi qui apprehendit umbram, sagt gar  
 eigentlich zur Sach der weise Ecclesiasti-  
 cus, sic qui attendit ad visa mandacia:  
 Als wie einer / der den Schatten  
 fange / also derjenige / der auff die  
 sichebahre Lügen mercket. Nun kom-  
 met es jetzt auff einmahl heraus / wie heut  
 der Widerhall von der Stim des Vor-  
 lauffers Christi dem Sünder zuschreye / daß  
 er das Gesicht umwende um den Weg zu  
 zurechten: und sagt er ihm mithin so vil/  
 daß er dem betrüglischen Schatten. Werck  
 den Rücken wenden solle / damit er se-  
 he auff die auffgehende Göttliche Son-  
 nen / dieselbe anbette / und ihr gehorsam-  
 lich folge. Parare viam: faciem red-  
 dire:

SIMIL.  
 Das Gesicht  
 gegen / und  
 von der  
 Sonnen;

Sap. 50

Plal. 47.  
 August. 166

Eccles. 34.

dicte: orietur Sol. Ja wahrlich / Ca-  
tholische Zuhörer / diser Wiederhall sagt /  
daß der sundige Mensch / welcher wegen  
dem flüchtigen Schatten **GOTT** dem  
**HERN** den Rücken gewendet hat / dis-  
sen Schatten nun verlassen / und das  
Gesicht gegen der aufgehenden Göttlichen  
Sonnen wenden müste / damit ihn sein  
Licht / sein Gnad / und sein Lieb anscheine /  
erfülle. Parate viam: faciem reddite.  
Zeitlich muß man demnach darzu thun /  
und den Weeg aufraumen; dann er kommt  
uns schon ganz nahe an. Repurgate viam.  
Man muß das Gesicht gegen der so lie-  
ben Sonnen wenden; dann es wäre ja  
der ärgste Unform / wann man ihr den  
Rücken wendete / da sie doch so lieblich  
aufgeheth. Reddite faciem. Der geistrei-  
che Raulinus redet hierüber also: Con-  
vertit se peccator ad DEUM, quando su-  
conscientia faciem ei ostendit; res enim,  
ad solem conversa, solis radios suscipit, a-  
versa perdit. Zu Teutsch: Der Sänder  
wendet sich zu **GOTT** / wann er  
ihme zeiget das Gesicht seines Gewiss-  
sens; dann ein Sach / so gegen der  
Sonnen stehet / empfangt die Stras-  
len der Sonnen; so es aber abgewen-  
det ist / so verliert sie es.

Raul. ser. 2.  
in quadrag.

9.

Es wird sich aber noch klärer zeigen / wie  
man den Weeg durch Hinnwegraumung der  
Verhindernissen zubereiten soll / wann wir  
den Geist einer Red des Apostels erforschen  
werden. Er schreibt an die Römer / und sagt  
ihnen das jenige / was uns die Catholische  
Kirchen diese Heil. Advent Zeit hindurch zum  
öfteren wiederhohlet: daß nemlich jetzt die  
Stund zum Aufwachen seye / zumalen die  
Göttliche Sonnen allbereit aufgehe / und  
uns der Tag unserer wahrhaftigen Glückseli-  
gkeit in seiner Geburt würcklich anbreche.  
Hora est, jam nos de somno surgere: nunc  
enim propior est nostra salus. Es ist die  
Stund / daß wir nun vom Schlaf auf-  
stehen; dan jetzt ist unser Heyl näher.  
Und sollen wir auch deswegen die Sünden  
von uns ablegen / als welche eigentliche  
Werck der Finsternuß seynd / hingegen sollen  
wir als wie ein Kleid anziehen Christum den  
**HERN**. Abjiciamus opera tenebrarum &c.  
sed induimini Dominum Jesum Christum.  
Wir sollen anziehen? wir sollen uns kleiden?  
ja daß sollen wir thun. Aber wie da? Es  
hat ja eben diser grosse Welt-Apostel gesagt/  
daß wir Christum schon vorherin / und zwar  
gleich in dem Tauff angezogen haben? Qui-  
cunque in Christo baptizati estis, Christum  
induitis. Und was verlangt er dann / was  
wir jetzt für ein Kleid sollen anlegen? Ant-  
wort: das Kleid der Gnad / und der Nach-  
folg / welches der Sänder durch die Sünd  
außgezogen hat. Gar recht; aber warum

Galat. 3.  
Vinc. Ferr.  
ser. 3. Dom.  
1. Adv. n. 3.

wird es ein Kleid genennet? villichet darum/  
weilen / gleichwie einer / der ein neues ihm zu-  
bereitetes Kleid anlegen will / daß vorige alte  
Kleid / so er an hat / zuvor ablegen und auß-  
ziehen muß / also auch der Sänder das alte  
Gewand der Sünd aufziehen / und hinweg-  
legen muß / damit er das neue Kleid der Gnad  
anziehe? Und hat dieses der Apostel allerdings  
selbst schon außgesprochen / da er sagt: In-  
duite novum hominem. Leget einen neuen  
Menschen an. Dergleichen sagt auch die  
geistliche Braut im hohen Lied / daß sie sich  
ihres alten schändlichen Rocks abgethan ha-  
be / Expoliavi me tunicā meā: und triffe sie  
mit dieser Red gar gut mit dem Apostel zu /  
als welcher ebenfalls sagt: Expoliantes ve-  
rem hominem. Ziehet / und raubet auß den  
alten Menschen.

SIMIL.  
Kleid an-  
legen.

In-  
Ephel. 4.

Cant. 5.

Ambr. lib. 1.

Coloff. 3.

10.

Ist zwar alles gar richtig. Allein diese  
Red-Arth ist allerdings ganz unanständig;  
seitemalen sich das Kleid ja nach dem jenigen  
richten muß / der es anleget? Nun dann wann  
der Sänder Christum den **HERN** als  
wie ein Kleid anlegen soll / so wäre es mithin  
vonnöthen / daß sich sein Göttliche Maje-  
stät nach der Arth / und Stellung des Sün-  
ders richten soll? und dieses muß nicht seyn/  
sondern das Widerspñh. Wie da? wie  
kan das Widerspñh seyn beym Kleid? wird  
sich gewiß der Leib nach dem Kleid rich-  
ten? Ja das muß seyn. Und das siehet sehr für-  
nemlich zu erklären. Jener Blinde in dem  
Evangelio / nachdem er sehend worden / hat  
auß gearbeitet / er sehe die Leuth für Bäum  
ar. Video homines veluti arbores. Ich  
sihe die Leuth / als wie die Bäum.  
Dane Zufolg müssen die Menschen bekleidet  
werden / als wie das Holz / so laß dann se-  
hen / wie wird das Holz / ein Ast von einem  
Baum bekleidet? Es will etwan ein Gold-  
schmid einen silberigen Scepter machen / oder  
sonst ein silberige Saul / oder Stangen an  
einem fürstlichen Baldakin / oder Thron.  
Da brauchet er Holz darzu; das überziehet /  
und bekleidet er mit Silber / oder Gold.  
Und da arbeit er zu anfangs die silber-  
ige Rohr / oder Mater auß. Gleich  
darauff sihet er ihme um Holz; gefeget er  
schneidet die Ruthen die Ast von einem  
Baum herab / die richtet er ganz Grad  
zu / und trücket sie auß. Nun frage ich:  
ist dieses hernach schon genug / daß die  
Ruth / und Ast des Baums gleich schön  
in Silber bekleidet werden? Nein / es  
ist noch lang nicht genug / wird man  
mir sagen; dann es seynd die silberige  
Rohr noch vil zu eng darzu. Und was  
thut man dann hernach? richtet man den  
silberigen Überzug nach denen Asten des  
Baums / oder richtet man das Holz  
nach der silberigen Bekleidung? Das ist  
leicht zu erachten / daß Holz muß her-  
halten!

SIMIL.  
Kleid.

Marc. 8.

SIMIL.  
Bekleidung  
des Holzes.

halten / man schneidet es zu / und macht es dünn / so lang / und vil / bis es gleich wohl in die silberige Rohr / und Platten gerecht ist. Dergestalten dann wird nicht das silberige Kleid / und Überzug nach dem Holz gerichtet / sondern die Nest / die Ruthen / welche mit Silber bekleidet werden / müssen herhalten / und sich in das Kleid des Silber-Geschmeids schicken. Hieraus werdet ihr nun gar gut verstehen Christgläubige / wie die Red des Apostels gemeint ist. *Induimini Dominum JESUM Christum.* Ihr Christliche Bäume / sagt er : es wird freylich wohl Christus der HERR geboren ; aber O ! wie klein / und eng ! wie niederträchtig ! wie demüthig ! wie arm ! wie rein ! da kommt her jetzt / ihr Christen / ziehet diese Kleidung an. *Induimini.* Aber O ! ihr könnt wahrhaftig nicht darein mit denen so tief in die Erd hinein versenkten Wurzeln der Zuneigungen. Ihr könnt nicht darein mit dem so grünen Gesäud der Begierden. Ihr könnt nicht darein mit denen so krumm gebogenen Nesten eurer Kräfte. Ihr könnt nicht darein mit dem so blocketen Holz der Sünd / der Hoffart / des

Geizes / der Unlauterkeit. Wolan dan : *Abjiciamus ergo.* Damit das Kleid für die Ruthen groß / und weit genug seye / so muß man hinweg schneiden die Wurzen so voller unordentlichen Anmuthungen : es muß grad gemacht werden die Meinung auff das Erge : es müssen aufgetrückt werden die so grüne Anmuthungen / und Leidenschaften : es muß hinweg gehoblet werden das so überflüssige Holz der Sünd ; damit ihr mögt bekleidet werden mit dem Kleid JESU Christi. Dann der HERR wird sich nicht nach euerem Willen richten / sondern euer Willen muß sich nach dem HERRN richten / und geben. *Induimini Dominum Jesum Christum.* Und dieses heist hernach den Weg auhraumen / Christgläubige. *Repurgate viam.* Diles heist sich gegen der Söhnen wenden mit einer wahrhaftigen Bekehrung. *Reddite faciem.* Und dieses ist endlich die Zubereitung / daß der liebste HERR kommen kan in euerem Herzen durch die Sand geboren zu werden. *Parate viam Domini.*

\* \* \*

### Dritter Absatz.

Der Widerhall erfordert von der Geist-beflissenen Seel / daß sie richtig mache den Steig der Vollkommenheit.

II.

**N**achdem wir nun bisshero abgehandlet / und erörteret haben / was der Widerhall des so lauschregenden Vorläuffers Christi von dem Sünder erfordert ; so wollen wir anjeho auch nachsehen / was disfalls von der Geist-beflissenen Seel erfordert werde. *Rectas facite semitas ejus.* Macht richtig / machet grad / sagt er / die Steig des HERRN. Es wird die Christliche Vollkommenheit ein Steig / ein Fuß-Steig genennet / weil es sehr eng ist in ihren Gefäßen. Alderweilen nemlich ein enger Steig jene Aufklauff / jene sogenannte *Diversiones* nicht hat / als wie die öffentliche getriebene Straßen / sondern der Fuß-Steig nöthiget den Wandersmann auff dem engen Trib fort zu schreiten / und sich an dem Gang-Steig zu halten ohne alles Aus-treten / ohne vil *divertieren.* Zu dem ist auff der offenen weiten Straßen manches Orth / und Stel / wo man ein Weil Halt machen kan ; aber auff dem Gang-Steig gilet das nicht ; eben darum weilen es ein enger Steig / und kein weite Straß ist. Allermaßen auff dem Weg der Christlichen Vollkommenheiten *Barzia Eucharistiale.*

das Stillstehen nicht nur ein Aufenthalt / sondern auch ein Rückgang ist. Dann wie es der heilige Bernardus betrachtet / so ist auff diser geistlichen Himmels-Leither des Erge-Vatters Jacob kein Mittel unter dem Aufsteigen / und Absteigen / dergestalten zwar / daß alles das / was nicht das Aufsteigen ist / eben darunt schon das Absteigen seyn muß. *Ascendentes & descendentes.* Ubrigens wird an uns heut nicht begehrt / und verlangt / daß wir sollen den Steig des HERRN allererst von neuem machen / sondern nur / daß wir denselben sollen grad / und richtig machen ; dann der Steig für sich selbst ist schon gemacht. *Rectas facite.* O Christliche Seelen ! wir haben ein eigene Leb / die ist auff ein End abgetriben / wie sie möge dann / und wann von dem Steig auff die Straß hinüber schleichen ; entweder daß sie nicht müth werde / oder weilen es ihr sehr beliebig ist / und angenehm ist zuruck zusehen / wie weit sie schon gegangen seye. Nicht / nicht : Gesiebte. *Rectas facite semitas.* Will man in der Vollkommenheit einen kürgeren Weg finden / so muß man denselben durch vil

Bern, Epist. 253. Gescl. 28.

§ 111 2

SIMIL.  
Fuß-Steig  
und Straß  
sen.

Sep. 10.

vil Mühe / und Arbeit machen ; nimmermehr aber umkehren. Darn dieses ist das Reisen des Gerechten / sagt der Göttliche Geist. Per vias rectas. Den graden Weg fort ; also zwar / daß man weder die darüber laufende Mühe halt scheuhet / weder ob dem / daß man es nicht geschwinde habe / ihme selbst schmeichle / sondern nur allezeit unveränderlich schnurgrad auff Gott allein zu gehe ; und dieses zwar durch solche Steig / welche schon gemacht seynd mit Vermeidung aller Neugigkeit.

12.

Prov. 5.

Wohl Geheimnuß / reiche Wort seynd jene des weissen Königs Salomon ! da er sagt : Cerva Charissima, & gratissimus hinnulus : Ubra ejus inebriant te omni tempore. Die geliebteste Schachtel / und das angenehmste Hirschkalb derselben : trachtet zu jederzeit dich zu ernähren / ja auch mit ihrer Milch bezicht zu machen. Helff Gott ! was thut mit diese so angenehme Schachtel / oder Hirsch-Kube ? was hat doch ihr Milch so absonderliches / daß es so großes Verlangen verursacht ? Der Heil. Bonaventura hat gar wohl vermercket / wie schwerlich allda auß der Sach zu kommen ; er ländet sich aber auf den geistlichen Verstand / und legt es auf die Seel auß / sam müsse sie es auff dem Weg der Vollkommenheit der Schachtel nachthun. Intelligenda sunt mysticè de contemplatione. Man muß es geistlicher Weiß verstehen von der Betrachtung. Ich schon recht. Aber in wem muß sie es dem Hirschen nachthun ? villeicht indem / daß sie sich erhebe auff die ewige Berg / als wie der edle Berg-Hirsch seinen Bergen zulauft ? oder in der Geschwindigkeit / wann es zu der Flucht der Gefahren kommt ? oder aber in dem schnellen Lauff auf dem Zugs-Steig fort zu laufen ? oder in dem / daß sie sich nit auffhaltet zu denen Brünnen des Heilands zu kommen ? oder endlich in der Forcht / mit welcher sie inner zu fort wandern muß ? alles dieses läßt sich mit gutem Zug sagen ; der H. Antonius von Padua aber sagt noch etwas mehrers. Es hat die Hirsch-Kube die Eigenschaft / daß sie auff die öffentliche getriebne Strassen zugehen pflegt / wann sie ihr Hirsch-Kalb gebähren will ; alldieweil sie nemlich durch einen innerlichen Naturs Trieb vermercket / daß dieses für ihr junges Kalb das sicherste Ort ist ; dann wellen die Wolff von der öffentlichen getriebnen Strassen der Menschen zu fliehen pflegen / so ist sie auff eben diesen getriebnen Wegen von denen Wolff desto sicherer. Cerva parit in trita via, sagt der Heil. Antonius, sciens, quod lupus viam tritam evitat propter homines. Zu Teutsch: Die Schachtel gebähret auff dem getriebnen Weeg wohl wissend / daß der Wolff den getriebnen Weeg wegen der Menschen scheuhet. Diser Ursachen halben sagt demnach Salomon, daß die Schach-

Bonav. in  
Psal. 118.  
& in Luc. 11.

SIMIL.  
Schachtel /  
der Hirsch-  
Kube

Ant. Pad.  
serm. 2.  
Dom. 3.  
quadrag.

telso liebtwerth seye : Cerva charissima. Diser Ursachen halben mahnet er die Seel / daß sie sich von ihrer Milch nähren soll. Damit sie mit der Milch auch diese Eigenschaft an sich bringe. Ubra ejus inebriant te. Darn wann die Seel recht sicher stehen will / so gibt er ihr den Rath / daß sie eben / als wie die Hirsch-Schachtel ihre Zunge / das ist / ihre gute Werck / und Übungen auff den getriebnen Weg der Heiligen an das Liecht bringen / und die Abweg der Eigensinnigkeit / Neugigkeiten fliehen soll / damit sie zu ihrer Vollkommenheit sicherlich gelange. Cerva parit in trita via. Ja wahrhaftig / Gott ergebne Seelen / der getriebne Weg ist sicher vor denen höllischen Wolff ; dara der Angriff ihrer Bosheit gehet ihnen nur auff denen Wegen / auff der Abseiten an / wo man etwas besonderes / etwas neues außbringt. Lupus viam tritam evitat. Und eben diser Ursachen halben trägt uns heut der Göttliche Vorläuffer auß / daß wir keine neue Abweg machen / sondern nur auff denen schon gemachten Steigen grad fort wandern sollen. Rectas facite semitas.

13.

Aber wir haben noch etwas mehrers zu merken ; dann er sagt nicht / daß wir unsere Fuß-Steig richtig sollen ; sondern die Fuß-Steig des Herrn / semitas ejus. Nicht die Steig / auß welchen wir zu Gott gehen / sondern die jenige / auß welchen Gott zu uns kommet geböhren zu werden. Semitas ejus. Dese / dese Steig muß man richtig machen. Rectas facite. Gar gut. Allein was ist dieses für ein Steig ? aber was frage ich ? dann wer weiß es nicht / daß es der Steig seiner Lieb ist ? auß Lieb ist er Mensch worden : auß Lieb will er geböhren werden ; damit er auß Lieb lebe / biß er gleichwol auch auß Lieb sterbe. Nun dann wie müssen wir diesen Steig richtig machen ? das will ich euch mit einem Wort sagen : mit dem muß man den Steig des Herrn richtig machen / daß man auß die Seiten raumet alle Verhinderung / auch nur die mindiste / wodurch sein Lieb / mit welcher er kommet / sich uns mitzutheilen / in einige Weeg möchte angehalten werden.

14.

Ich wird mich hierüber am künftigen erkläre mit jener Anmerkung / so mir verursacht wird durch die unterschiedliche Ankunfft / mit welcher der Herr geböhren wird / und mit welcher er nach seiner Auferstehung den Apostelen seinen Göttlichen Geist gegeben hat. Wie er geböhren ist worden / da haben wir schon gehört / was massen ihu der Prophet Malachias ein Sonnen nennet. Orietur vobis timentibus nomen meum sol justitiae. Es wird euch / die ihr meinen Namen fürchtet / ausgehen die Sonnen der Gerechtigkeit. Dahingegen hat er den Heil. Geist gegeben mit einem Anblasen mit einem Lust / und Athem-Schöpfen des Munde

Munds. Insuperavit, & dixit: accipite Spiritum Sanctum. Er blies sie an / und sagte: nemmet hin den Heil. Geist. Da sehet ihr ja den Unterschied / Christgläubige? da komme GOTT als wie der Luft; da aber als wie das Sonnen-Licht. Warum aber dieses? auff die Sach zu kommen muß man zu allererst das Ziel / und End sehen / warum er ein / und das anderemal kommen ist. Als das Sonnen-Licht kommt er in uns geböhren zu werden durch die Lieb. Orietur vobis. Als ein Luft aber kommt er uns die Sünden nachzulassen. Quorum remisistis peccata, remittuntur eis. Allein warum ist er nicht beiderseits für eines so wohl / als für das andere kommen als wie ein Luft: oder aber beiderseits als wie das Sonnen-Licht? wir wollen uns der Sach bey dem Welt-Weisen / oder Natur-Verständigen erkundigen. Wann man in einem Zimmer die Fenster um und um vermachet / so wird das Gemach stock-fenster / als wäre es mitten in der Nacht / unerachtet der halbe Tag ist: das Licht gehet also nicht hinein: dahingegen wann man schon genau aufmercket / wird man wohl erfahren / daß es ihm der Luft nicht so leicht verwehren lasse in ein solches Zimmer hinein zu gehen. Was mag aber wohl daran Ursach seyn? das sagt der Fürst aller Welt-Weisen Aristoteles; willen nemlich der Luft ein ganz andere Weiß hat in ein Orth einzugehen / als das Licht der Sonnen. Dann der Luft gehet hin / wiewohl die Thür / Pforten / und Fenster verschlossen; willen er sich hin und wider bewegt / hinum / und herum gehet / und mithin auch zu dem Fenster / oder Thür hinein tringet / wann schon doppelte Fenster-Edel / Läden oder Thür-Gerüst seynd: das Licht aber gehet nicht also; dann es gehet nicht hinein als nur den graden Weg. Quia lux, seynd Wort des Welt-Weisen / per directum tantum fertur, at aer tendere è directo non solet. Zu Teutsch: Weilen das Liecht nur grad fore gehet; der Luft aber pfleget nicht grad zu gehen. Jetzt erachte man / woher der Unterschied kommet / daß sich Christus der HERR nicht beiderseits / als wie der Luft / oder wie die Sonnen gibt.

15.

Da er seinen Geist mittheilet zu Nachlassung der Sünden / gibt er den Luft / den Athem auß seinem Göttlichen Mund. Insuperavit. Dann wann die Seel ein rechtschmergliche Reu / und Leyd hat / so findet der Luft schon einen Weg einzutringen / und die Sünd nach zulassen / unerachtet im übrigen in der Seelen noch einige Hindernissen übrig bleiben. Remittuntur eis. Aber nicht also gehet es her / da er kom-

met in der Geist-beflissnen Seel durch die Lieb geböhren zu werden. Dann weilen er allda kommt / als wie das Licht / und die Sonnen sie zu erleuchten / so gehet dieses Licht nicht hinein / es seye dann Sach / daß es einen ganz graden Zugang finde ohne Hindernuß / ohne fürgezogne Fenster-Läden. Orietur sol: per directum tantum. Deme Zufolg ist es ein unumbgängliche Nothwendigkeit / Christliche Seelen / daß man den Weg des Liechts grad / und eben mache; damit das Licht inwendig in dem Gemüth aufgehe / und leuchte. Rectas facite semitas ejus. Deme Zufolg ist es auch höchst nöthig / daß man auß dem Weg raume die Winckel und Eck der Laugkeit / die schelche Käntel / und Fürwand der Eigennüchigkeit / die Aufschüchten der vermäntelten / oder auch sonst zulässigen Neigungen / damit das Göttliche Licht den graden Weg ohne alle Hindernuß eintringen möge. Sol, sagt der geistreiche Legionensis, mittit radios suos inflexibiliter directo modo: sic Sancti dirigunt amorem suum in Deum. Zu Teutsch: Die Sonnen wirfft ihre Strahlen unwiderrreiblich den graden Weeg fort: also richren auch die Heilige ihr Lieb zu GOTT. Ja in allemweg / Christliche Seelen / grad auß GOTT müssen unsere Herzen Zihlen / damit wir / wie David sagt / uns wegen der Geburt Christi rühmen können. Gloriamini omnes recti corde. Recht schnur-grad müssen unsere Herzen seyn / damit wir das Fest der gnadenreichen Geburt Christi mit einer recht wahrhaftigen Freud halten können; maslen / wie abermahl David sagt / diese Freud nur den rechten aufrichtigen Herzen zustehet. Et recti corde letitia. Recht schnur-grad müssen sie seyn in der recht aufrichtigen Meynung all ihrer Werke / und Berrichtungen: recht aufrichtig / damit sie unser liebreichste Sonnen nimmermehr außser Acht lassen: recht aufrichtig mit der Aufrichtigkeit der Lieb ohne auff etwas anders / als nur allein auß das Göttliche Wohlgefallen ein Absehen zu haben: aufrichtig / und frey von allem Absehen auß den eignen Nuzen; dann dieses ist dasjenige / was heut der Göttliche JESUS verlangt / indem er sich selbst mittheilen / und in unserm Geist vermittelet der vollkommenen Lieb geböhren werden will. Rectas facite semitas.

Legion. ibi.

Psal. 31.

Psal. 96.

16.

Wegen diser jetzt abgehandeltem zweyen Stücken erschallet / und widerhallet demnach heut zu Tag in den Ohren der Christgläubigen der Echo / und der Wiederhall des Heil. Joannis, der da so wohl denen Sündern / als denen Gerechten zuschreyet / daß sie sich zu der Lieb- und gnadenreichen

2111

Se

SIMIL.  
Licht und  
Luft

Legion.  
ser. 4.  
Dom. 4.  
quadrag.

Aristot.  
Problem.  
sect. 15. q. 5

Geburt gefast machen sollen. Parate viam Domini: rectas facite semitas ejus. Und was thun dann wir bey so gestalten Sachen? Wollen wir uns dann auff dieses Zuruffen nicht endlich verstehen? Wollen wir dann uns selbst an so unzahlbaren Seelen-Gütern hinderlich seyn/ welche uns der liebste HERR/ der da zu der Geburt kommet/ mittheilen will? Ey wir wollen es doch endlich auff ein Christliche recht ernstbaffte Entschliessung ankommen lassen/ vermittelst deren wir von uns abweisen wollen alle Sünd/ und Laugkeit/ damit die Götliche Sonnen in unseren Herzen

kein Hindernuß/ und Widerstand finde; wir aber sein geistliche Geburt in uns erfahren/ und erlangen mögen; und dies zwar durch die Gnad/ durch die Lieb/ durch Vermehrung aller Tugenden in diesem Leben: damit wir dermal eins dahin gelangen/ wo wir ihn in dem andern Leben ohne Sorg/ und Forcht lieben/ und loben können in der langen Ewigkeit der Glorij/ welche mir und euch gebe Gott Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist. Amen.

\* . \*

Omnia sub correctione sanctæ Romanæ  
Ecclesiæ.



INDEX